



Ensemble Noisten

UNSERE LIEDER
AUF DEINEN LIPPEN.

Tanz Jerusalem!

Gelesen von Nina Hoger & Felix von Manteuffel





Der Kantor als Dirigent: Robert Mäuser dirigiert während der Aufnahmen in der Christi Geburt Kirche in Köln-Bocklemünd

Klezmer, Sufi, Orgel & Text

Freude, Liebe, Vereinigung, Farbe, Stille, Glück, Leben.

*So bezaubernd die Texte das Unsagbare umschreiben,
so farbenreich erklingt die Musik.*

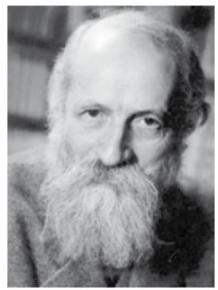
Schriften und Musik aus allen drei Weltreligionen, der jüdischen, der christlichen und der islamischen verbinden sich in diesem Hörbuch zu einem Ganzen. Doch was trennt sie, was eint sie?

Die christlichen, jüdischen und islamischen Musikkulturen haben sich von Anfang an im gegenseitigen Austausch entwickelt und verändert. Der Gregorianische Gesang hat sich aus dem Singen von Psalmen entwickelt. Den Ursprung dieser Psalmodie finden wir in der antiken jüdischen Musik. Alte jüdische Musik entwickelte sich immer im Kontext ihrer arabischen Nachbarn. Die Kirchenorgel, das prägende Instrument der abendländischen christlichen Kirchenmusik, hat ihren Ursprung im Orient. Und doch klingen diese Musikkulturen für sich allein in ihrem Ausdruck gänzlich unterschiedlich. Doch so unterschiedlich sie auch klingen, ob berührend emotional, formal, meditativ oder konstruiert, eines sind alle drei Klangsprachen in Text und Musik: nämlich Ausdruck des Gleichen, des Göttlichen. Text und Musik werden in der Beschreibung des Unsagbaren eins.

Autoren

In diesem Hörbuch stehen
Texte nebeneinander,
die den drei abrahamitischen
Religionen entspringen.

Sie erheben jedoch nicht den Anspruch, diese in ihren Lehrmeinungen repräsentieren zu wollen. Denn die Autoren hatten sich gegen teils starke Anfeindungen aus den eigenen Reihen zu verteidigen. Meister Eckhart geriet in die Fänge der Inquisition und musste ein Häresie-Verfahren beim Papst in Avignon über sich ergehen lassen. In fundamentalistisch geprägten Ländern werden auch heute noch Sufis zum Tod verurteilt. Selten erträgt die Orthodoxie die leidenschaftliche und vorbehaltlose Suche der Mystiker. Ob chassidische Legende, flammende Rede der Sufi-Derwische, oder tiefgründige Betrachtung eines Meister Eckharts: es wirkt die tiefempfundene Liebe zum Leben, zu Gott, zu den Menschen.



MARTIN BUBER (1878–1965)

sammelte und übersetzte
Texte aus der chassidischen
Tradition des osteuropäischen
Judentums. Der in Wien
geborene und in Jerusalem
gestorbene Religionsphilosoph
setzte sich für ein gewaltfreies
Zusammenleben in Frieden
und Gerechtigkeit ein.

Teresa von Ávila

(1515–1582)

wurde in Spanien in eine adlige Großfamilie geboren, deren Vorfahren unter dem Druck der Reconquista vom Judentum zum Christentum konvertiert waren. Mit zwanzig Jahren trat sie in ein Karmeliterkloster ein, dessen Denken noch ganz vom Geist des Mittelalters geprägt war. Nach Jahren schwerer Krankheit gründete sie 1562 – trotz schwerster Anfeindungen – das erste reformierte Karmeliterkloster in Spanien, dem weitere Reformklöster folgten. Ihre mystische Leidenschaft war sowohl streng asketisch und spirituell geprägt als auch von tätiger Nächstenliebe.

Meister Eckhart

(um 1260–1327 oder 1328)

wurde in Thüringen geboren und trat schon früh in den Dominikanerorden ein. Mit seinen wortgewaltigen Aussagen beeindruckte und beeinflusste er seine Zeitgenossen gleichermaßen wie viele Philosophen der Moderne. Seine Mystik zielt auf eine unmittelbare Gotteserfahrung und Gottespräsenz im Lebensalltag. Der spätmittelalterliche Scholastiker las und schätzte Werke des jüdischen Philosophen Moses Maimonides sowie der islamischen Philosophen Avicenna und Averröes.

Ahmad al-Ghazālī

(1061–1123 oder 1126)

war ein persischer Mystiker und Prediger aus Tus in Chorasan, der seinem bekannteren Bruder Muhammad al-Ghazālī ins Lehramt für islamisches Recht in Bagdad folgte. Neben seinen „Gedanken über die Liebe“ ist von ihm auch ein Streitgespräch über die Zulässigkeit des Musikhörens überliefert.

Daniel Lifschitz

wurde 1937 in Bern in eine jüdische Familie geboren, lebte im israelischen Kibbuz, in Indien, auf Patmos, in Frankreich und seit Jahrzehnten in Italien, wo er zum katholischen Glauben konvertierte. Er ist als Maler, Autor und spiritueller Lehrer tätig.

ĞALĀL-AD-DĪN RŪMĪ

(1207–1273)

ist der wohl bekannteste Sufi-Meister, seine Schriften beeinflussten die islamische Mystik nachhaltig und nach ihm ist der Orden der Mevlevi-Derwische benannt. In einer Zeit, in der die Mongolen unter Dschingis Khan die ostislamischen Gebiete bedrängten, wanderte seine Familie bald nach seiner Geburt im afghanischen Balch über Samarkand, Mekka und Syrien nach Anatolien aus. In Konya, in der Apostelgeschichte als Iconium bekannt, verbrachte er den Großteil seines Lebens. Das Thema der Musik durchdringt die gesamte Dichtung Rumis und im Tanz liegt für ihn der Ursprung aller Dinge.



Eine Darstellung Rumis aus dem 19. Jahrhundert. Von seinen Anhängern, insbesondere den Derwischen, erhielt er den Beinamen Maulānā, „unser Herr/Meister“.

Musik

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, BWV 669 von Johann Sebastian Bach

(1685–1750)



Johann Sebastian Bach (1685–1750) war ein Barock-Komponist, Thomaskantor in Leipzig sowie Orgel- und Cembalo-Virtuose. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker überhaupt.

Dieses Choralvorspiel von Johann Sebastian Bach stammt aus dem „Dritten Teil der Clavierübung“ und verarbeitet eine Kyriemelodie aus dem protestantischen Ritus. Hier haben wir einen Rückgriff auf ältere Kompositionstechniken, betrachtet durch die Brille des Barock: das Stück ist eher im vokalen „Stile Antico“ geschrieben und zwar in der Art der Stimmführung und der Dichte der Imitationen und des eher ruhigen (vokalen) Gestus. Der Cantus firmus – ebenfalls wenig verziert und in ruhigen, gleichförmigen Notenwerten geführt – befindet sich im Sopran. Die Anlage des Stückes ist vierstimmig: eine sehr dichte, meditative und eindringliche Musik, die die Wesenheit des Göttlichen reflektiert, die gleichzeitig einfach und menschennah, aber trotzdem unbegreiflich und unendlich ist.

UYAN EY GÖZLERİM

Ein eindringlicher Weckruf des osmanischen Sultans Murad III. (1546–1595). Der Komponist Ali Ufki Bey war polnischer Herkunft und diente im späten 17. Jahrhundert am Hofe des Sultans in Istanbul als Übersetzer und Musiker.



Sultan Murad III. folgte seinem Vater Selim II. auf den Thron des Osmanischen Reichs. Seine Mutter Nurbanu war eine gebürtige Venezianerin.

Moshes Freylach

Ein fröhlicher (freylekher) jiddischer Gruppentanz eröffnet das Fest. Dieses Stück widmen wir Rabbi David Moshe sowie dem Musikforscher Moshe Beregowski, aus dessen Sammlung es die Nummer 28 ist.

Fantasie g-moll, BWV 542/1 von Johann Sebastian Bach

Dieses Orgelwerk des Meisters ist geprägt von weiten rezitativisch-improvisatorischen Passagen mit einem hohen dramatischen Gehalt und einer sogar für die heutige Zeit sehr weit ausgreifenden Harmonik, unterbrochen durch zwei imitatorische, ruhige und rhythmisch eher gleichförmige Teile. Obwohl es mit Sicherheit nicht die direkte Absicht Bachs war, erinnert der dramatische Gestus dieses Stückes entfernt an Synagogengesänge oder gar das Rufen des Muezzin zum Gebet durch seine eher exotische Intervallik, kombiniert mit quasi improvisatorischen und wenig gleichförmigen Rhythmen.

Première Fantaisie (JA 72) von Jehan Alain

(1911–1940)

Die „Première Fantaisie“ des französischen Komponisten Jehan Alain spiegelt seine Faszination für die Musik anderer Kulturkreise wider, die er 1931/32 bei der Kolonialausstellung in Paris kennengelernt hatte. Direkte Einflüsse dieser Erfahrungen finden sich unter anderem in seiner „Première Fantaisie“ aus dem Jahr 1933, die unter dem Motto eines Verses des persischen Dichters Omar Khayyām (1045–1122) steht: „Schliesslich rief ich zum Himmel selbst, um zu fragen, wie das Schicksal uns durch die Finsternis führen könne. Und der Himmel antwortete: ‚Folge deinem blinden Instinkt!‘.“ In ihrem leidenschaftlichen Gestus folgt die Musik Alains genau diesem Motto: Harmonik und Rhythmik sind sehr frei, werden „instinktiv“ angewandt; ungestüme, schnelle, dissonante und laute Passagen, die prägend sind für den ersten Teil dieses Stückes (das „Rufen zum Himmel“) werden durch einen ruhigen, leisen und geheimnisvollen Schluss abgelöst, der buchstäblich zum Himmel zu entschweben scheint (die Antwort des Himmels: „Folge deinem blinden Instinkt“).

„Die Musik ist dazu geschaffen, die Gemütszustände einer Stunde, eines Augenblicks, vor allem die Entwicklung eines Gemütszustandes, zu übersetzen. Daher ist Beweglichkeit notwendig. Man darf nicht versuchen, ein einmaliges Gefühl zu übersetzen, selbst wenn es ein ewiges wäre.“ Jehan Alain



SHIVA SKOTSHNE

Skotshne (aus dem slawischen, für Hüpfanz) ist dem Freylekh sehr ähnlich, etwas virtuoser, damit die Musiker sich präsentieren können. Ein kurzes Vorspiel (tamilisch: Alabanaly) im Raga-Stil führt uns in das eigentliche Stück: aus der Beregowski-Sammlung die Nr.51.

Tantz* Jerusalem

Ein Rabbi, ein Imam, ein Priester und ein Pfarrer treffen sich in Jerusalem und ... tanzen ... und hören nicht mehr auf zu tanzen.

**„Tantz“ ist die jiddische Form von Tanz.*



Yunus Emre gilt als einer der ersten mystischen Volksdichter in der türkischen Tradition.

Aşkın ile aşıklar

Der Text dieses Liedes im Modus Nihâvend ist ein Gedicht von Yûnûs Emre, einem bedeutenden Sufi und Zeitgenossen Meister Eckharts, in dem die Liebe zu Gott besungen wird.

Adon Olam – Bu aşk bir bahri ummandır

Zwei Lieder werden zu einem Lied. Zwei Melodien unbekannter Meister, die erste Melodie eine Vertonung der frühmittelalterlichen Hymne „Herr der Welt, der regiert vom Anbeginn der Zeit“ aus der jüdischen Liturgie, die zweite Melodie eine Vertonung des Sufi-Textes „Ozean der Liebe“ von Seyyid Nizamoğlu (Anfang 17. Jhd.). Die Melodien berühren sich und gehen ineinander auf.

Das Ensemble Noisten (von links nach rechts):
Andreas Kneip (Kontrabass), Shanmugalinga
Devakuruparan (Tabla, Mirudangam, Genjira,
Gaddam, Djembe, Darbuka, Vocals), Claus
Schmidt (Gitarre, Bouzouki), Reinald Noisten
(Klarinette, Bassklarinette) mit den Gastmusikern
Murat Cakmaz (Ney) und Robert Mäuser (Orgel)



Vitae

Ensemble Noisten

Klezmer ist osteuropäische Tanzmusik. Klezmermusik ist vor allem Ausdruck tiefempfundener Religiosität und überschwänglicher Lebensfreude. Seit Anfang 2000 beschäftigt sich das Ensemble Noisten inzwischen mit dieser Musik und verknüpft sie mit anderen Musikstilen der Weltmusik. Herausgekommen ist dabei u. a. das Projekt Klezmer trifft Derwisch. Dieses Projekt finden Sie hier mit seiner Erweiterung durch die Orgelmusik und den mystischen Texten der monotheistischen Weltreligionen wieder. Daneben bilden literarisch-musikalische Programme in Zusammenarbeit mit Nina Hoger einen Schwerpunkt der Konzerttätigkeit, wie etwa das Programm „Tiefer beugen sich die Sterne“ mit Lyrik und Prosa von Else Lasker-Schüler. Konzerte des Ensembles wurden mehrfach in den Klassik-Programmen von WDR, BR und SWR übertragen

Und das sagen die Musiker des Ensembles Noisten über ihr Projekt „Tanz Jerusalem“:

Das Zusammenspiel von Text und Musik hat mich echt berührt.

Ich bin fasziniert wie inspirierend der Orgelklang ist, gerade im Zusammenspiel mit unserer Band.

Reinald Noisten

Diese Musikstücke sind universell und dienen als eine Brücke, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Sprache miteinander zu verbinden. Zudem hat mich es erfreut, meine tamilisch-indischen Percussion Instrumente aus meiner Heimat/Kultur durch diese Musik zu präsentieren.

**Shanmugalingam
Devakuruparan**

Mich interessieren die Parallelen in vielen der Texte und die Kontraste in der Musik. Meine Motivation ist – trotz der Kontraste in der Musik – Gemeinsamkeiten zu finden, und in den Texten die Parallelen zu entdecken.

Andreas Kneip

Es gibt Gegensätze die unüberbrückbar erscheinen, heute mehr denn je. Manchmal gelingt es, Erzfeinde zu versöhnen, und dafür bedarf es vieler, vieler kleinster Schritte.

Claus Schmidt



Murat Çakmaz (Ney)



Murat Çakmaz wurde 1972 in Wesel geboren und wuchs in einer musikalischen, türkischen Familie auf. Er lernte früh das Spiel der

Baglama, der traditionell-türkischen Langhalslaute, und lernte später Klarinette und Saxophon. Erst mit 14 Jahren begegnete er dem Instrument, das, wie er sagt, seiner Seele sehr nahe kommt, der Ney, einer Bambusflöte aus Schilfrohr. Während seiner zahlreichen Reisen durch die Türkei prägten ihn die Begegnungen mit den großen Lehrmeistern des Landes so sehr, dass er heute nur noch die Ney spielt und in ihr einen musikalischen Begleiter gefunden hat, der seinen Emotionen Ausdruck verleihen kann. Neben vielen Soloauftritten und Studioproduktionen

in den Bereichen Sufimusik, Jazz, Weltmusik, Klezmer, Popmusik, Balkanmusik, Klassische Musik sowie Film- und Musiktherapie, ist er in der orientalischen Musikszene schon seit mehreren Jahren unterwegs und begleitete viele namenhafte Künstler. Er hat im Laufe der Jahre eine eigene Spielart konzipiert, die es ihm ermöglicht, eine Vielzahl von Klängen sowohl aus der östlichen als auch aus der westlichen Musikwelt zu erzeugen, was ihm den Zugang zu unzähligen internationalen und westlichen Weltmusikprojekten geschaffen hat. Heute gehört Murat Çakmaz zu den gefragtesten Neyspielern in Deutschland und ist im Radio und Fernsehen immer wieder ein gern gesehener Gast. So hatte er mehrere Rundfunkmitschnitte sowie Fernsehauftritte bei verschiedenen Sendern wie WDR, ARD, ZDF, SDR, BR, ARTE, TRT, Kanal Avrupa uva.

Robert Mäuser (Orgel)



Wurde 1973 in Kempen am Niederrhein geboren. Nach frühzeitigem Klavier- und Orgelunterricht, studierte er Ka-

tholische Kirchenmusik an der Robert Schumann-Hochschule Düsseldorf u. a. bei Prof. Stefan Schmidt und Prof. Wolfgang Seifen (Orgel) sowie Prof. Raimund Wippermann (Chorleitung); Er schloss mit dem A-Examen im Jahr 2000 ab. Zusätzliche Anregungen im Orgelspiel erhielt Robert Mäuser durch Gerhard Blum (Köln) und Thomas Schmögner (Wien). 1995 war er erster Preisträger des „Gottfried Schreuer-Wettbewerb“ für choralbegundenes Orgelspiel (Düsseldorf). Im gleichen Jahr nahm er an der 8. Internationalen Orgelakademie Altenberg (Orgel-

improvisation) teil. Als Komponist ist er vor allem im Bereich der Chor- (u. a. Uraufführungen durch die Regensburger Domspatzen sowie den Kammerchor Rhein-Berg) und Orgelmusik tätig. Als Organist gibt er Konzerte in In- und Ausland, z. B. beim Festival „Organo Pleno“ in Wien (A), beim Orgelsommer Litomerice (CZ) sowie beim IDO-Festival Düsseldorf. Sein reges Interesse gilt dem Bereich Orgelspiel (Literaturspiel und Improvisation); derzeit ist er als Kirchenmusiker im Seelsorgebereich Bocklemünd/Mengenich/Vogelsang (Köln) tätig.

Nina Hoger

wurde in Hamburg geboren und ist die Tochter des Schauspielerpaars Hannelore Hoger

und Norbert Ecker. Nach dem Abitur studierte sie Romanistik und begann mit der Arbeit in Kabarettprogrammen, bevor sie zu Film und Fernsehen wechselte.

1979 gab sie ihr aufsehenerregendes Fernsehdebüt als Prostituierte in „Fallstudien“. Seither spielte sie in zahlreichen

Filmen renommierter Regisseure und wurde mit dem Bundesfilmpreis und dem Robert-Geisendörfer-Preis ausgezeichnet.

Nina Hoger arbeitet auch als Drehbuchautorin. Mit ihrer ausdrucksstarken Stimme liest Nina Hoger auch Hörbücher ein wie Stefan Thomes „Grenzgang“ oder „Tiefer beugen sich die Sterne“ der Lyrikerin Else Lasker-Schüler zusammen mit dem Ensemble Noisten.



Felix von Manteuffel

Felix von Manteuffel, geboren in Bayrischzell, absolvierte die Münchner Otto-

Falckenberg-Schule und steht seit seinen furiosen Debüts als 25-jähriger als Ferdinand in „Kabale und Liebe“ und als Georg Büchners „Danton“ mittlerweile seit über 40 Jahren auf den großen Bühnen. Der Schauspieler spielte auch in den Kinofilmen „Der rote Schakal“, „Requiem für eine romantische Frau“ und „Da geht noch was!“ mit. Zudem kann man ihn des Öfteren im „Tatort“ sehen. Mit seiner markanten Stimme ist er auch ein exzellenter Hörbuchvorleser. Unter anderem las er auch alle sieben Bände von „Harry Potter“ sowie die ungekürzte Fassung des Barockromans „Der abenteuerliche Simplicissimus“ ein – ein Mammutwerk von 18 CDs.

Uyan ey gözlerim (Text)

*Uyan ey gözlerim gaffetten uyan!
Uyan uykusu çok gözlerim uyan
Azrail'in kash canadır, inan.
Uyan ey gözlerim gaffetten uyan!
Uyan uykusu çok gözlerim uyan*

*Seherde uyanırlar cumle kuslar
Dillu dillerince tesbihe baslar
Tevhid eyler daglar taslar agoclar
Uyan ey gözlerim gaffetten uyan!
Uyan uykusu çok gözlerim uyan*

*Semavatin kapuların açarlar
Mu'minlere rahmet suyun sacarlar
Seherde kalkana hulle bicerler
Uyan ey gözlerim gaffetten uyan!
Uyan uykusu çok gözlerim uyan*

*Bu dünya fanidir, sakın aldanma
Mağrur olup tac-u tahta dayanma
Yedi iklim benim deyu güvenme
Uyan ey gözlerim gaffetten uyan!
Uyan uykusu çok gözlerim uyan*

*Benim Murad kulun sucun affet
Sucum bagıslayıp gunahim ref'et
Resul'un sancagi dibinde hasret
Uyan ey gözlerim gaffetten uyan!
Uyan uykusu çok gözlerim uyan*

*Wacht auf, oh meine Augen, wacht auf aus der Achtlosigkeit
Wacht auf, oh meine müden Augen, wacht auf
Glaub mir, der Engel des Todes¹ will deine Seele
Wacht auf, oh meine Augen, wacht auf aus der Achtlosigkeit
Wacht auf, oh meine müden Augen, wacht auf*

*Alle Vögel erwachen vor der Dämmerung
Ihre Gesänge beginnen mit Gottes Namen in der ihnen eigenen Sprache
Berge, Felsen und Bäume erklären seine göttliche Einheit
Wacht auf, oh meine Augen, wacht auf aus der Achtlosigkeit
Wacht auf, oh meine müden Augen, wacht auf*

*Sie öffnen die Tore der Himmel
Sie besprenkeln die Gläubigen mit dem Wasser der Barmherzigkeit
Sie schneiden Gewänder aus dem Paradies für diejenigen, die in der Dämmerung erwachen²
Wacht auf, oh meine Augen, wacht auf aus der Achtlosigkeit
Wacht auf, oh meine müden Augen, wacht auf*

*Die Welt ist vergänglich, lass dich nicht täuschen
Glaube nicht an die Krone und den Thron der Eitelkeit
Sei deiner nicht sicher, wenn du sagst „die sieben Klimata sind mein“
Wacht auf, oh meine Augen, wacht auf aus der Achtlosigkeit
Wacht auf, oh meine müden Augen, wacht auf*

*Vergib mir, deinem sterblichen Diener Murad
Verzeih mir meine Vergehen, mach meine Untaten ungeschehen
Lass mich auferstehen unter der Flagge des Gesandten Gottes
Wacht auf, oh meine Augen, wacht auf aus der Achtlosigkeit
Wacht auf, oh meine müden Augen, wacht auf*

¹ Azrael ist der Todesengel

² Zur Dämmerung aufwachen bezieht sich auf das Aufstehen für das Morgengebet, das vor Sonnenaufgang endet.

Soz./Text: Osmanli Sultani Murat III. (1546–1595)

Beste./Musik: Santuri Ali Ufki Bey

Aşkın ile aşıklar

**Aşkın ile aşıklar
Yansın ya Rasûlallah
İçip aşkın şerabın
Kansın ya Rasûlallah**

**Şol seni seven kişi
Verir yoluna başı
İki cihan güneşi
Sensin ya Rasûlallah**

**Bestekâr/ Musik: Doğan Ergin
Güftekâr/ Lyrik: Yünüs Emre
Makam/ Tonleiter: Nihâvend**

**Lass die Liebenden Feuer fangen
Von deiner Liebe, oh Gütiger (Gott)
Lass sie den Wein der Liebe trinken,
bis sie davon erfüllt sind, oh Gütiger (Gott)**

**Der, der dich liebt,
hat keine Furcht, sein Leben für dich hinzugeben,
Du Sonne beider Welten, des Diessits und des Jenseits,
mein Gütiger (Gott)**

Bu aşk bir bahr-i ummandır

**Bu aşk bir bahr-i ummandır
Buna haddi kenar olmaz
Delilim sirr-i kur'an'dır
Bunu bilende âr olmaz**

**Diese Liebe ist wie ein weiter Ozean¹
Sie kennt keine Grenzen
Der Beweis, den ich biete, ist das Geheimnis des Korans
Wer es kennt, braucht sich für seine Liebe nicht zu schämen**

¹ das Bahri-Ummân Meer (südlich von Iran)

**Bestekâr/ Musik: Hadî Bey (Yeniköylü)
Güfte/ Lyrik: Nizamoğlu Seyyid Seyfullah
Makam/ Tonleiter: Nihâvend**

SUFISMUS

Der Sufismus (vom arabischen Wort „rein“) steht für gereinigt von Unwissenheit, Egoismus, Dogmatismus und Fanatismus sowie frei von Beschränkungen durch soziale Schicht, politische Überzeugung, Rasse oder Nationalität. Sufismus ist somit eine im Islam verwurzelte, sehr weltoffene, humanistische Philosophie.

KLEZMER

ist osteuropäische jüdische Festtagsmusik. Der Name leitet sich von den Wörtern Gefäß oder Werkzeug und Lied oder Gesang ab. Die Musiker sind also Gefäße des Liedes oder auch der Seele. Die mystisch ausgerichteten Chassidim erleben den zur Musik intensiv ausgelebten Tanz als einen Weg zur Gottesnähe.